

RUTH.

Das Buch „Ruth“ ist in sinniger Weise als „einer jener Ruhepunkte in der Geschichte bezeichnet worden, die, grünen Gefilden gleich, um so grüner erscheinen, je weiter sie für uns in die Ferne rücken.“ Einfache Anmuth und Natürlichkeit stempeln dasselbe zu einer höchst charakteristischen Erzählung des alten Testaments. Die drei Hauptpersonen: Naomi, Ruth und Boas, sind von so bestimmter Färbung und so originell, dass auch dadurch der Gegenstand für die hier versuchte Behandlung geeignet erscheint. Unter ihnen ist Ruth, wenn auch nicht die Hauptperson, doch jedenfalls diejenige, welche uns zunächst anzieht. Fremde Abkunft, Jugend, frühzeitiger Wittwenstand einerseits, ihre Hingebung an die Schwiegermutter, das Verlassen des Vaterlandes und Glaubens andererseits, wie auch endlich die Unschuld und Umsicht, mit der sie sich in schwierigen und zarten Verhältnissen benimmt, vereinigen sich, um sie zu einer Gestalt von gleichem Interesse für die Welt des alten wie des neuen Bundes zu stempeln. Endlich gewinnt die Erzählung durch die nahe Beziehung zu David und durch ihn zu Christus, dem Sohne Davids, ein Interesse für die christliche Welt, wie sie vielleicht wenige Theile des alten Testaments in gleichem Maasse besitzen.

In der Zusammenstellung des Textes ist man der Erzählung der Bibel genau gefolgt. Die einzige wesentliche Abweichung besteht darin, dass der Bericht von dem Besuche Ruth's auf der Tenne ihr selbst in den Mund gelegt ist, wozu Vers 16, Cap. 3 berechtigt.

Dem Buche Ruth sind einzelne andere Verse aus der heiligen Schrift angereicht worden, wie auch endlich Verse aus den Liedern: „O dass ich tausend Zungen hätte“ und „O Gott von dem wir Alles haben.“ Die Melodie zu diesen Strophen gehört dem erstgenannten Choral an.

Die gegen den Schluss des Werkes zu den Worten: Der Herr mache sie wie Rahel“ u. s. w. wiederholt benutzte Melodie ist hebräischen Ursprungs.

Die vorherrschend idyllische Färbung des Buches Ruth endigt mit der Ankunft des Boas vor dem Thore zu Bethlehem, von da an nimmt es einen tieferen und inhaltschwereren Charakter an, welchem der Componist Ausdruck zu verleihen versucht hat.

